



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Nachhaltigkeit im DAAD

Dimensionen, Handlungsfelder und strategische Ziele

August 2020





ZUSAMMENFASSUNG

Mit den massiven Auswirkungen der Erderwärmung, den Warnungen der Wissenschaft vor einer irreversiblen Zerstörung der menschlichen Lebensgrundlagen und dem Ringen um tragfähige Lösungen sind Nachhaltigkeit und Klimaschutz in den Mittelpunkt der öffentlichen Debatte gerückt. Gleichzeitig gewinnt Nachhaltigkeit als Orientierungsrahmen auch für Hochschulen und Geldgeber an Bedeutung. Der DAAD sieht es als seine Aufgabe, auf diese Entwicklungen mit konkreten Angeboten und Lösungsansätzen zu reagieren. Als Förderorganisation für die akademische Zusammenarbeit stellt er sich der Verantwortung, den Beitrag von Hochschulbildung und Wissenschaft zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz weiter zu steigern und seine Arbeit noch stärker an der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung auszurichten. Dabei geht es zum einen um die inhaltlich-programmatische Orientierung und das Wirken nach außen (v.a. Rahmen des Förderhandelns), zum anderen aber auch um die Verbesserung der sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeitsbilanz innerhalb der Organisation (nachhaltige Beschaffung, Mobilität, Gebäudemanagement etc.). Der DAAD hat vor diesem Hintergrund sein Verständnis von Nachhaltigkeit weiter konkretisiert und strategische Ziele und Maßnahmen definiert, wie der Beitrag zur Nachhaltigkeitsagenda weiter gesteigert werden kann.

1. Nachhaltige Entwicklung: Strategische Relevanz, internationaler Referenzrahmen und zentrale Handlungsfelder im DAAD

Die Eingriffe des Menschen in die natürliche Umwelt haben ein globales Ausmaß erreicht. Krisenhafte Entwicklungen wie der Klimawandel, der Verlust biologischer Vielfalt und die Übernutzung der Meere bedrohen die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit. Längst sind davon nicht mehr nur Entwicklungs- und Schwellenländer betroffen. Doch gerade die am wenigsten entwickelten Länder können Naturkatastrophen, Ernährungskrisen oder Gesundheitsrisiken oft wenig entgegensetzen. Damit werden zunehmend Entwicklungschancen behindert und globale Sicherheits- und Gerechtigkeitsfragen aufgeworfen. Die drängenden Umwelt- und Entwicklungsprobleme können nur durch eine grundlegende Transformation in Richtung Nachhaltigkeit bewältigt werden. Bildung, Wissenschaft und internationale Zusammenarbeit spielen hier eine Schlüsselrolle.

Nachhaltigkeitsthemen sind deshalb schon heute im Programmportfolio des DAAD fest verankert. Sie gewinnen weiter an Bedeutung und rücken auch bei den Geldgebern und Mitgliedsuniversitäten mehr und mehr in den Fokus. Der DAAD sieht Nachhaltigkeit vor diesem Hintergrund als ganzheitlichen Auftrag und strategische Chance für die eigene Organisation: Eine

Kultur der Nachhaltigkeit ist nicht nur Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, die der DAAD als Empfänger öffentlicher Zuwendungen übernimmt; sie wird zunehmend auch zum Erfolgsfaktor bei der Einwerbung von Fördermitteln oder der Gewinnung und Bindung junger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Institutionelles Nachhaltigkeitsmanagement kann darüber hinaus dazu beitragen, Innovationsprozesse zu beschleunigen, Effizienz zu steigern und Kosten zu senken.

Der DAAD ist sich der hohen Relevanz von Nachhaltigkeit und Klimaschutz bewusst und baut in enger Abstimmung mit Hochschulen und Geldgebern sein Engagement in diesem Bereich weiter aus. Er versteht nachhaltige Entwicklung als „eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Brundtland-Bericht, 1987). Nachhaltigkeit ist damit ein ganzheitlicher und mehrdimensionaler (Veränderungs-) Prozess, der soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigt. Den zentralen Referenz- und Orientierungsrahmen bildet dabei die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit den 17 international

vereinbarten Sustainable Development Goals (SDGs). Der gleichberechtigte Zugang zu qualitativ hochwertiger Hochschulbildung ist in SDG 4 (Hochwertige Bildung) fest verankert. Darüber hinaus wird die zentrale Rolle von Hochschulbildung, Wissenschaft und Forschung für die erfolgreiche Umsetzung aller weiteren Ziele herausgestellt, etwa in den Bereichen Ernährungssicherung (SDG 2), Gesundheit (SDG 3), Nachhaltiges Wirtschaften (SDG 8) und Klimaschutz (SDG 13).

Mit Blick auf seine Rolle als Mittlerorganisation für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik, die Wissenschaftspolitik und die Entwicklungszusammenarbeit unterscheidet der DAAD vier Dimensionen von Nachhaltigkeit, die zugleich die unterschiedlichen Ebenen seines Handelns als Institution, Förderer und Wissensagentur bzw. Beratungseinrichtung widerspiegeln:

4

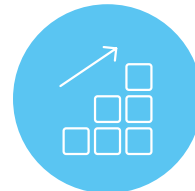


2. Strategische Ziele des DAAD zur Förderung von Nachhaltigkeit

Ausgehend von den unterschiedlichen Dimensionen von Nachhaltigkeit definiert der DAAD für seine Arbeit vier strategische Ziele:

- **Beitrag der DAAD-Programme zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sichtbar machen und weiter steigern;**
- **Wissen für nachhaltige Entwicklung bereitstellen, Dialog- und Lernprozesse fördern, innovative Ansätze stärken;**
- **Nachhaltigkeit des Förderhandelns gewährleisten und dauerhafte Wirkungen sichern;**
- **Institutionelles Nachhaltigkeitsmanagement stärken und den ökologischen Fußabdruck des DAAD reduzieren.**

2.1. Beitrag der DAAD-Programme zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung sichtbar machen und weiter steigern



Gemeinsam mit den Hochschulen und Partnern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft engagiert sich der DAAD für die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihre nationale Implementierung im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Neben dem Bildungsbereich werden dabei vor allem auch weiterführende sektorale Ziele etwa in den Bereichen Klimaschutz, nachhaltige Ressourcennutzung oder Gesundheit adressiert und im Rahmen von Kooperations- und Stipendienprogrammen vorangebracht. Das Programmportfolio reicht von der Ausbildung hochqualifizierter Fach- und Führungskräfte über den Aufbau entwicklungsrelevanter Studienangebote und Kompetenzzentren bis hin zur Förderung von angewandter Forschung in international vernetzten Teams.

Mit dem „DAAD-Standpunkt“ zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung im DAAD, der DAAD Strategie 2025 und der Neuaufstellung des Referats für „Nachhaltige Entwicklung“ in der Strategieabteilung hat der DAAD die Agenda 2030 noch stärker in den Fokus seines Handelns gerückt. Sein Ziel ist es, den Beitrag der deutschen Hochschulen und ihrer internationalen Partner zu den Nachhaltigkeitszielen weiter zu steigern und durch internationale Zusammenarbeit die Voraussetzungen für eine globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung (SDG 17) zu schaffen. Als weltweit agierende Einrichtung verfügt der DAAD über langjährige Erfahrung in der Überwindung nationaler und institutioneller Grenzen. Dabei nutzt und unterstützt er zunehmend auch digitale Formate des globalen Austauschs: Weltweite Kooperation und Mobilität werden über den Einsatz neuer Technologien und virtueller Möglichkeiten zukunftsweisend weiterentwickelt.

Der DAAD versteht es als seine Aufgabe, „joint knowledge creation“ für die Themen und Herausforderungen der 17 SDGs und ihrer 169 Unterziele aktiv zu fördern. Er möchte künftig noch gezielter thematische und förderpolitische Anreize setzen, damit sich Studierende, Hochschulen und Wissenschaft dauerhaft und langfristig für die Umsetzung der Agenda 2030 engagieren. Nachhaltige Entwicklung wird dabei als globale Zukunftsaufgabe verstanden, die Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer gleichermaßen in die Pflicht nimmt. Erforderlich ist eine transformative Zusammenarbeit von Ländern aller Entwicklungsstufen, die auf beiderseitige, komplementäre strukturelle Veränderungen zielt. Zentrale Nachhaltigkeitsfragen wie Klima- und Ressourcenschutz, die Bewahrung und Wiederherstellung von Ökosystemen, nachhaltiges Wirtschaften oder nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster werden künftig gerade auch in und von Industrie- und Schwellenländern beantwortet werden müssen. In diesem Zusammenhang gilt es, partnerschaftliche Lösungsansätze zu stärken, Chancengerechtigkeit zu gewährleisten, klima- und umweltschonende Formate des Austauschs zu etablieren und die Potenziale eines gemeinsamen Lernprozesses mit dem Globalen Süden zu nutzen.

MASSNAHMEN

Zum einen wird der Beitrag der DAAD-Programme zu den SDGs in allen Förderbereichen systematisch erhoben, analysiert und in der Außendarstellung besser sichtbar gemacht. Ziel ist es, aus erfolgreichen Beispielen zu lernen und die Passgenauigkeit und Wirksamkeit der Programme kontinuierlich zu steigern. Darauf aufbauend werden bestehende Förderprogramme – wo möglich und sinnvoll – in enger Abstimmung mit den verschiedenen Geldgebern noch konsequenter auf die globalen Nachhaltigkeitsziele ausgerichtet und Förderlücken durch neue Initiativen und Kooperationen mit neuen Partnern geschlossen. Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden dabei – auch strategisch – noch stärker zusammengedacht.

2.2. Wissen für nachhaltige Entwicklung bereitstellen, Dialog- und Lernprozesse fördern, innovative Ansätze stärken



Das Paradigma der Nachhaltigkeit – von der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) über die Profilierung im Bereich Nachhaltigkeitsforschung bis hin zu Konzepten des „Green Campus“ – wird für Hochschulen als strategisches Thema immer wichtiger. Im November 2018 hat sich die Hochschulrektorenkonferenz in einer Empfehlung dafür ausgesprochen, eine „Kultur der Nachhaltigkeit“ an Hochschulen zu etablieren und der nachhaltigen Entwicklung eine besondere Rolle im Zielsystem beizumessen. Neben nationalen Hochschulnetzwerken (HOCH-N, Bonner Allianz für Nachhaltigkeitsforschung, netzwerk n etc.), Studierendenvereinigungen und internationalen Initiativen (International Sustainable Campus Network, Higher Education Sustainability Initiative etc.) haben sich inzwischen auch eine Reihe von Indizes

und Messinstrumenten zur Erhebung der „Nachhaltigkeitsperformance“ von Hochschulen etabliert (z.B. GreenMetric). Als Kerndimensionen werden dabei i.d.R. die Bereiche Betrieb, Lehre, Forschung, Governance und Transfer berücksichtigt. Einige deutsche Hochschulen nehmen hier im internationalen Vergleich bereits eine Vorreiterrolle ein.

Als Wissensorganisation will der DAAD den internationalen Diskurs zu nachhaltiger Entwicklung im Dialog mit Partnerorganisationen und Hochschulen weiter voranbringen. Er verfügt über eine einzigartige Kenntnis der Hochschulsysteme und wissenschaftspolitischen Entwicklungen in der Welt und stellt seine Expertise Partnern und Entscheidungsträgern weltweit in Form von fachlichen Beiträgen, Datenbanken, Austauschformaten und Beratungsleistungen zur Verfügung. Gleichzeitig beteiligt er sich aktiv am Diskurs zur Rolle von Hochschulbildung und Wissenschaft für nachhaltige Entwicklung. Sein Engagement in der Zusammenarbeit mit Entwicklungs- und Schwellenländern wird von zahlreichen Partnern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft mitgetragen. Der DAAD kooperiert außerdem erfolgreich mit Durchführungsorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, um Synergiewirkungen zu erzeugen und die Kohärenz und Wirksamkeit der gemeinsamen Arbeit zu steigern. Wirkungsorientierung und ein kontinuierliches Monitoring unterstützen die bedarfsorientierte Weiterentwicklung des Portfolios und das institutionelle Lernen.

MASSNAHMEN

Der DAAD erweitert seinen Dialog mit Hochschulen, Förderorganisationen und weiteren außeruniversitären Partnern mit dem Ziel, gemeinsam zu lernen und Synergiepotenziale sowie Förderbedarfe auszuloten, u.a. in den Bereichen Hochschullehre und Forschung im Kontext der Agenda 2030, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Green Campus sowie Vernetzung von Nachhaltigkeitsinitiativen an Hochschulen. Er baut sein Wissen an den Schnittstellen von nachhaltiger Entwicklung, Hochschulbildung, Internationalisierung und Digitalisierung kontinuierlich weiter aus, erstellt

relevante Wissensprodukte und berät Hochschulen, Partner und politische Entscheidungsträger zu Nachhaltigkeitsfragen im Hochschul- und Wissenschaftsbereich.

2.3. Nachhaltigkeit des Förderhandelns gewährleisten und dauerhafte Wirkungen sichern



Der DAAD leistet mit seinen Programmen einen wirksamen Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen. Physische Mobilität bleibt weiterhin eine wesentliche Voraussetzung, um internationale Zusammenarbeit und „joint knowledge creation“ im Sinne der „globalen Partnerschaft für die Nachhaltigkeitsziele“ (SDG 17) zu ermöglichen und dauerhafte Wirkungen zu sichern. Gleichzeitig versteht es der DAAD als seine Verantwortung, soziale, ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeitskriterien in der Programmdurchführung weiter zu stärken, Mobilität möglichst klima- und umweltschonend zu organisieren und die Chancen neuer, digital gestützter Formate des internationalen Austauschs konsequent zu nutzen.

Darüber hinaus legt der DAAD ein besonderes Augenmerk darauf, die im Rahmen seiner Förderung erreichten Ergebnisse und Wirkungen auch langfristig abzusichern. Dem Aspekt der Nachhaltigkeit des Förderhandelns im Sinne der Dauerhaftigkeit erreichter Wirkungen kommt insofern in Planung, Durchführung, Management und Evaluierung eine zentrale Rolle zu. Damit Langzeiteffekte entstehen können, bedarf es der Anschlussfähigkeit und des Transfers erreichter Ergebnisse in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik oder Gesellschaft, beispielsweise durch den Einsatz erworbener Kompetenzen oder die Nutzung neuer bzw. weiterentwickelter Konzepte, Strukturen oder technischer Lösungen, die langfristig vor Ort unabhängig von den ursprünglich fördernden Institutionen wirken. Nach Abschluss der Förderung kommt es darauf

an, die Nutzung der Ergebnisse (z.B. entwickelte Studiengänge, erworbene Kompetenzen, digitale Angebote) sicherzustellen und positive Veränderungswirkungen auf institutioneller Ebene sowie bei den Zielgruppen dauerhaft zu erhalten. Zu Erfolgsfaktoren nachhaltigen Förderhandelns zählen ein partnerschaftlicher und bedarfsorientierter Ansatz des Kapazitätsaufbaus, wirkungsorientierte Planung und Monitoring, die Verbindung von individueller und institutioneller Förderung, die Berücksichtigung von Multiplikatoreffekten sowie Nachbetreuungsmaßnahmen im Rahmen der Alumniarbeit. Darüber hinaus sind weitere finanzielle, operative und strategische Gesichtspunkte relevant, wie z.B. Drittmitteleinwerbung und Profilbildung, die Einbeziehung außeruniversitärer Partner oder die Entwicklung kommerzieller Angebote.

MASSNAHMEN

Der DAAD berücksichtigt bei der Konzeption und Umsetzung seiner Fördermaßnahmen die steigenden Anforderungen an Klima- und Ressourcenschutz. Er unterstützt die Entwicklung und den Einsatz digitaler Formate, um grenzübergreifende Zusammenarbeit zu ermöglichen und gleichzeitig CO₂-Emissionen zu vermeiden. Im Sinne einer effizienten Kombination von physischer und virtueller Mobilität und Kooperation fördert er – wo angemessen und zielführend – zunehmend digitale Lern- und Austauschangebote (Reduktion und Substitution). Dabei bedarf es eines gemeinsamen Lernprozesses aller Beteiligten: Wo lässt sich physische Mobilität sinnvoll durch virtuelle Formate ersetzen? Wo überwiegen aber auch weiterhin die unmittelbaren Vorteile „echter“ Mobilität (Immersion, interkulturelle Erfahrung, Vertrauensbildung etc.) und rechtfertigen bzw. kompensieren langfristig die entstandenen Emissionen? Wie kann Digitalisierung möglichst nachhaltig und ressourcenschonend gestaltet werden? Diesen Lernprozess wird der DAAD gemeinsam mit seinen Partnern strukturiert angehen. Darüber hinaus sucht er den Dialog mit Geldgebern und Hochschulen, um neue Lösungsansätze zu entwickeln und den Förderrahmen an die sich verändernden Anforderungen anzupassen (CO₂-Kompensation, nachhaltige Beschaffung etc.).

Der DAAD entwickelt außerdem sein Verständnis für die notwendigen Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren nachhaltiger Wirkungen im Dialog mit seinen Hochschulpartnern und Geförderten kontinuierlich weiter. Dabei werden neben den international etablierten Qualitätsstandards für die Evaluierung von Nachhaltigkeit im Hochschulkontext auch die je spezifischen Ansätze und Wirkungserwartungen von Stipendien- und Kooperationsprogrammen reflektiert. Auf dieser Grundlage formuliert der DAAD entsprechende Anforderungen an die Planung und Durchführung von Förderprogrammen und Projekten sowie weitergehende Empfehlungen für eine dauerhafte Absicherung erreichter Wirkungen. Der DAAD stellt sicher, dass Perspektiven für eine Nachhaltigkeit des Förderansatzes bereits im Auswahlverfahren geprüft und in die Auswahlentscheidungen konsequent mit einbezogen werden.

2.4. Institutionelles Nachhaltigkeitsmanagement stärken und den ökologischen Fußabdruck des DAAD reduzieren



Gemeinnützige Organisationen werden zunehmend danach beurteilt bzw. messen sich selbst daran, wie sie die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung in Management und Betrieb berücksichtigen und inwieweit sie ihre Organisations- und Managementstrukturen sowie ihre interne Governance an den Grundprinzipien der Nachhaltigkeit ausrichten. Die Verbesserung der Nachhaltigkeitsperformance im Sinne der Corporate Social Responsibility (CSR) wird damit zu einer strategisch bedeutsamen Aufgabe, die insbesondere auch Industrie- und Schwellenländer vor dringliche Herausforderungen stellt. Der DAAD stellt sich dieser Verantwortung, identifiziert Veränderungspotenziale innerhalb der eigenen Organisations- und Managementprozesse und entwickelt konkrete Handlungsoptionen,

um den ökologischen Fußabdruck weiter zu reduzieren und auch für die Zukunft einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu gewährleisten. Der DAAD handelt dabei im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben (BHO, BRKG, ArbStättV u.a.), wird diese jedoch zunehmend auch auf ihre Umwelt- und Klimaverträglichkeit hin überprüfen, um seine Nachhaltigkeitsbilanz weiter optimieren zu können.

MASSNAHMEN

Die Geschäftsleitung des DAAD hat im November 2019 ein abteilungsübergreifendes Projekt zur Stärkung des institutionellen Nachhaltigkeitsmanagements eingerichtet. Ziel des zunächst auf fünf Jahre angelegten Prozesses ist der Aufbau einer „Nachhaltigkeitsarchitektur“ zur Verbesserung der Klima- und Nachhaltigkeitsbilanz des DAAD und seines Förderhandelns, u.a. in den Bereichen Mobilität, Veranstaltungsmanagement, nachhaltige Beschaffung und Gebäudemanagement. Im Rahmen des Projektes werden bereits laufende Maßnahmen gebündelt und in einem strategischen Prozess unter Einbindung aller Abteilungen zu einem Nachhaltigkeitsprogramm weiterentwickelt. Kurz und mittelfristig sind die folgenden Prozessschritte geplant:

- Erfassung der Klima- und Umweltbilanz des DAAD;
- Identifikation und Priorisierung von Verbesserungs- bzw. Einsparungspotenzialen;
- Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsprogrammes mit quantifizierbaren Zielen und Aktivitäten zur Verbesserung der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitsbilanz.

Der DAAD setzt in diesem Prozess insbesondere auch auf die Expertise und das Engagement seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und sucht den engen Austausch mit Hochschulen, Geldgebern und Partnern im Wissenschaftsbereich, die sich mit Fragen von Nachhaltigkeit und Klimaschutz intensiv beschäftigen.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de
Referat Nachhaltige Entwicklung – S13

Ansprechpartnerinnen

Dr. Ruth Fuchs
fuchs@daad.de

Gestaltung

Atelier Hauer+Dörfler, Berlin